

Pro- und Contra-Argumente

B.III.3

Standard

Lernende interpretieren Texte und Diskussionen derart, dass sie eine zentrale These sowie die einzelnen Argumente für und gegen diese These herausarbeiten (Pro-/Contra-Liste).

Einordnung

Voraussetzungen: B.II.1–3 und C.II.1–2. Empfohlen: gemeinsame Vermittlung mit C.III.3.

Fachlicher Hintergrund

Neben den oben genannten Voraussetzungen wird der fachliche Hintergrund auf dem Merkblatt erläutert, insbesondere in Form der Begriffe „Pro-Argument“ und „Contra-Argument“. Dabei ist es wichtig, solche Argumente von anderen Argumenten zu unterscheiden, die sich nicht direkt auf die in Frage stehende Aussage beziehen (diese also nicht begründen oder verneinen), sondern stattdessen auf eines der Pro- oder Contra-Argumente. Solche Fälle werden im Kontext des Standards B.IV.3 erläutert. Lehrende sollten diese Hintergründe bereits kennen, ehe sie beginnen, den hier dargestellten Standard B.III.3 zu vermitteln (siehe auch unten).

Das Merkblatt ist in einen ersten, grundlegenden Teil und einen zweiten Teil zum Ergänzen impliziter Prämissen und Konklusionen eingeteilt (B.II.2 und B.II.3). Im Unterricht kann je nach Lerngruppe zunächst auch nur das erste der beiden Merkblätter verwendet werden. Das zweite Merkblatt wiederholt und festigt die Standards B.II.2 und B.II.3 und verbindet sie mit den neuen Inhalten des aktuellen Standards B.III.3.

Zu diesem zweiten Teil Merkblatts seien hier noch die folgenden Bemerkungen ergänzt, die den Zusammenhang zwischen Pro- und Contra-Argumenten und der Äquivalenz und Implikation bzw. dem konträren und kontradiktorischen Widerspruch zwischen Aussagen betreffen.

(1) Zu Pro-Argumenten:

Die Strategie der Ergänzung impliziter Prämissen sollte man auch dann anwenden, wenn eine Konklusion begründet wird, die zwar nicht identisch mit der zentralen Aussage ist, die aber die zentrale Aussage klar einzuschließen scheint. Ein vereinfachtes Beispiel: Wenn „Das Hemd ist blau“ begründet wird und die zentrale Aussage lautet „Das Hemd ist farbig“, dann spricht das Argument natürlich für diese Aussage, aber noch nicht absolut direkt. Man spricht auch davon, dass die beiden Aussagen nicht äquivalent (bedeutungsgleich) sind, aber die eine die andere impliziert.

Auch hier sollte eine passende implizite Prämisse ergänzt werden. Denn einerseits ist es nie ein Fehler, hier auch solche trivialen impliziten Prämissen wie „Was blau ist, ist farbig“ explizit zu machen. Und andererseits kann es vor allem in philosophischen Fragen durchaus dazu kommen, dass auch offensichtlich wahr erscheinende Dinge kontrovers diskutiert werden.

(2) Zu Contra-Argumenten:

Die Strategie der Ergänzung impliziter Prämissen sollte man auch dann anwenden, wenn eine Konklusion begründet wird, die zwar nicht die genaue Verneinung der zentralen Aussage ist, die aber die zentrale Aussage klar auszuschließen scheint. Ein vereinfachtes Beispiel: Wenn „Das Hemd ist blau“ begründet wird und die zentrale Aussage lautet „Das Hemd ist rot“, dann spricht das Argument natürlich gegen diese Aussage, aber noch nicht absolut direkt. Man spricht auch davon, dass die beiden Aussagen in einem konträren, aber nicht in einem kontradiktorischen Widerspruch stehen. In beiden Formen von Widersprüchen gilt, dass die beiden betreffenden Aussagen nicht beide gleichermaßen wahr sein können, aber bei konträren Widersprüchen könnten auch beide Aussagen falsch sein (am Beispiel: Das Hemd könnte grün sein), während in einem kontradiktorischen Widerspruch immer genau die eine Aussage wahr ist und die jeweils andere falsch.

Auch hier sollte eine passende implizite Prämisse ergänzt werden. Denn einerseits ist es nie ein Fehler, hier auch solche trivialen impliziten Prämisse wie „Was blau ist, ist nicht rot“ explizit zu machen. Und andererseits kann es vor allem in philosophischen Fragen durchaus dazu kommen, dass auch offensichtlich wahr erscheinende Dinge kontrovers diskutiert werden. So haben etwa manche Leute den Eindruck, dass zwischen den Aussagen „Wir haben einen freien Willen“ und „Unsere Entscheidungen sind vollständig determiniert“ ein Widerspruch besteht, also nicht beide gleichzeitig wahr sein können. Das kann man explizit machen, in dem man sagt, dass diese Leute glauben, dass die Aussage „Wenn unsere Entscheidungen vollständig determiniert sind, dann haben wir keinen freien Willen“ wahr ist und als implizite Prämisse in einem entsprechenden Argument vorkommt. Aber andere glauben, dass es durchaus möglich ist, dass beide Aussagen wahr sind. Und das kann man dadurch ausdrücken, dass man sagt, dass diese Leute die gerade genannte Aussage für falsch halten. Kurzum: Dass solche Brückenprämisse explizit genannt werden, kann durchaus ganz entscheidend sein.

Didaktisch-methodische Hinweise

Die vorgeschlagenen Aufgaben¹ können in verschiedenen Sozialformen absolviert werden. Unter anderem bietet sich das Modell Think-Pair-Share an.

Eine der Aufgaben bezieht sich auf das Rekonstruieren von Argumenten. Abhängig von den Vorkenntnissen der Lernenden können solche Aufgaben in unterschiedlichen Niveaustufen bearbeitet werden, von informellen Wiedergaben in Form von Sätzen mit „weil“ über verschiedene Zwischenstufen bis hin zu Standardform mit Angabe von Schlussprinzipien.

Das Sammeln von Gründen/Argumenten in Pro-/Contra-Listen wird durchaus auch in anderen Fächern praktiziert. Daher ist einerseits eine Verzahnung mit solchen anderen Unterrichtseinheiten hilfreich und wünschenswert. Andererseits ist es vielfach nicht üblich, in Bezug auf eine in Frage stehende Aussage zwischen einerseits Pro- und Contra-Argumenten und andererseits weiteren Argumenten zu unterscheiden, die sich nicht auf die betreffende Aussage, sondern vielmehr auf andere Argumente beziehen, insbesondere auf Pro- oder Contra-Argumente (siehe oben). Lehrende sollten darauf vorbereitet sein, dass diese Unterscheidung für die Lernenden neu ist, und ebenso auch für andere Lehrende, vor allem anderer Fächer. Diese Unterscheidung, und ihre Relevanz, wird vor allem auf dem Merkblatt des Standards B.IV.3 erläutert.

Literatur und Links

- Zur Erstellung von Grafiken gibt es verschiedene kostenlose Optionen im Bereich Argument Mapping Software. Beispielsweise kann man mit argdown.org die Grafiken automatisch aus Text mit sehr einfachem Markup erstellen lassen. Andere Software ist auch für die Lernenden noch zugänglicher selbst zu bedienen, etwa rationaleonline.com oder mindmup.com.
- Gregor Betz (2016). „Logik und Argumentationstheorie“. In: *Neues Handbuch des Philosophie-Unterrichts*. Hrsg. von Jonas Pfister und Peter Zimmermann. Bern: Haupt, S. 168–198, S. 170–175.
- David Löwenstein (2022). *Was begründet das alles? Eine Einführung in die logische Argumentanalyse*. Stuttgart: Reclam, Abschnitt 1.4.

Erarbeitet von David Löwenstein

¹ Der hier behandelte Beispielfall ist an reale Begebenheiten angelehnt (vgl. Morgenpost-Redaktion (Feb. 2021). „Hamburger Impfzentrum: Arzt klaut Impfstoff für seine schwer kranke Frau – Entlassung!“ In: *Hamburger Morgenpost*. URL: <https://www.mopo.de/hamburg/hamburger-impfzentrum-arzt-klaut-impfstoff-fuer-seine-schwer-krank-frau---entlassung--38020724/> (besucht am 25. 03. 2022)). Die hier vorliegende Fassung ist jedoch frei erfunden. Die Idee dazu geht auf einen Vortrag von Prof. Dr. Simone Dietz (Düsseldorf) zurück. Dazu ist unter <https://denxte.de/prinzipien/> ein Videomitschnitt verfügbar, der auch im Unterricht genutzt werden kann.

Pro- und Contra-Argumente

Merkblatt

B.III.3

Pro- und Contra-Argumente: Allgemeines

In vielen Diskussionen steht eine bestimmte Aussage im Mittelpunkt. Manche glauben, dass sie wahr ist und formulieren Argumente *für* diese Aussage – *Pro-Argumente*. Andere glauben, dass die Aussage falsch ist und formulieren Argumente *gegen* sie – *Contra-Argumente*. Und wieder andere legen sich weder darauf fest, dass die Aussage wahr ist, noch darauf, dass sie falsch ist, sondern formulieren möglicherweise sowohl Pro- als auch Contra-Argumente.

Diskussionen können natürlich auch viele andere Formen haben: Man kann gemeinsam nach den besten Argumenten für eine bestimmte Aussage suchen. Man kann ganz offen über ein Thema sprechen, ohne das klar wäre, welche Aussage man am Ende vertreten und begründen will. Und vieles mehr. Was hier am Beispiel einer Pro-/Contra-Diskussion erläutert wird, lässt sich natürlich auf solche anderen Formen ebenfalls übertragen.

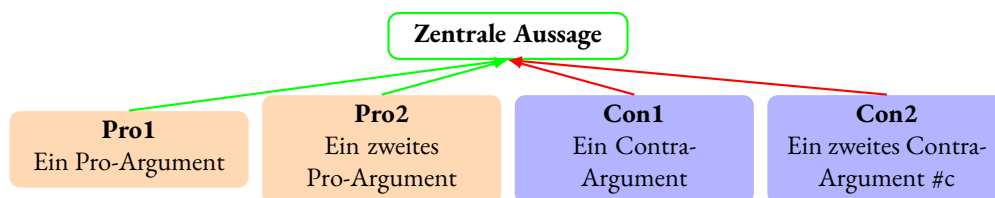
Halten wir dazu kurz die beiden zentralen Begriffe fest:

Pro-Argument: Ein Argument *für* eine Aussage ist ein Argument, dessen Konklusion identisch bzw. bedeutungsgleich mit der betreffenden Aussage ist.

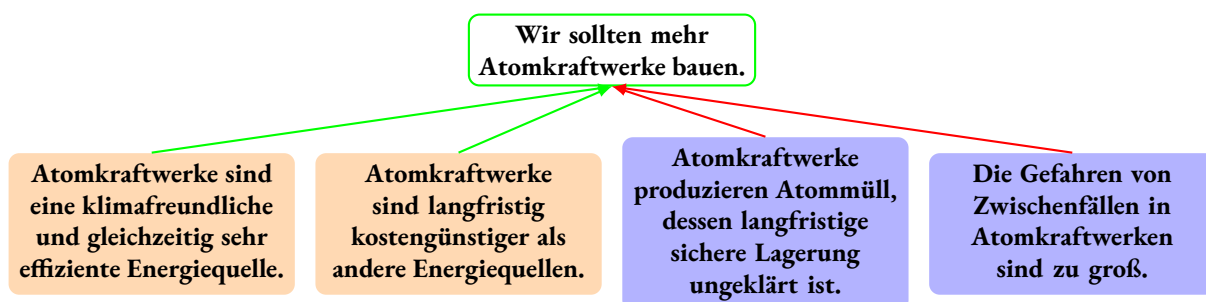
Contra-Argument: Ein Argument *gegen* eine Aussage ist ein Argument, dessen Konklusion die *genaue Verneinung* der betreffenden Aussage ist bzw. mit ihrer genauen Verneinung bedeutungsgleich ist.

Pro- und Contra-Argumente sind also immer nur in Bezug auf eine ganz bestimmte Aussage zu verstehen. Es sind nicht zwei verschiedene Arten von Argumenten, sondern es sind einfach Argumente, die für bzw. gegen eine gegebene Aussage sprechen.

Grafische Darstellung: Das Ergebnis der Interpretation und Rekonstruktion einer solchen Debatte lässt sich wie folgt grafisch darstellen: Die zentrale These steht in die Mitte einer Grafik bzw. eines Posters. Darum werden die Argumente gruppiert, die jeweils mit einer Kurzbeschreibung bezeichnet werden. (Vollständige Argumentrekonstruktionen können dann separat erfolgen.) Von *Pro*-Argumenten hin zur zentralen These wird ein *grüner* (oder ein durchgezogener) Pfeil gezeichnet. Von *Contra*-Argumenten hin zur zentralen These wird ein *roter* (oder ein gestrichelter) Pfeil gezeichnet.



Hier geht es darum, eine solche Diskussion zu verstehen und so zu interpretieren, dass erstens die in Frage stehende Aussage und zweitens die einzelnen Argumente dafür und dagegen klar erkannt und rekonstruiert werden. Ein inhaltliches Beispiel für eine solche Darstellung könnte so aussehen:



Achtung: In den genannten Texten und Diskussionen kommen neben Pro- und Contra-Argumenten auch viele andere Äußerungen vor, darunter auch Argumente für oder gegen andere Aussagen. Hier geht es jedoch nur im Argumente für oder gegen eine zentrale These.

Pro- und Contra-Argumente: Implizite Prämissen und Konklusionen

Pro-Argumente

Pro-Argumente sollten idealerweise so rekonstruiert werden, dass die Konklusion in der Tat den identischen Wortlaut wie die damit begründete zentrale These hat. Die übrigen Prämissen lassen sich in der Rekonstruktion ja wohlwollend entsprechend formulieren.

Sollte sich herausstellen, dass das betrachtete Argument möglicherweise eher für eine schwächere Aussage spricht, wäre zu prüfen, ob passende weitere implizite Prämissen ergänzt werden können.

Am obigen Beispiel: Ein Argument, das erst einmal nur dafür spricht, dass Atomkraftwerke die besten verfügbaren Energiequelle sind, spricht noch nicht zwingend dafür, dass wir mehr Atomkraftwerke bauen sollten. Aber vielleicht lässt sich die implizite Prämisse ergänzen, dass wir mehr Kraftwerke der besten verfügbaren Energiequelle bauen sollten. Und schon ist die zentrale These tatsächlich durch das Argument begründet. Insgesamt sähe das Argument dann so aus:

- P1. Atomkraftwerke sind die besten verfügbare Energiequelle.
 - P2. Wir sollten mehr Kraftwerke der besten verfügbaren Energiequelle bauen.
-

K. Wir sollten mehr Atomkraftwerke bauen.

Wie immer beim Ergänzen impliziter Prämissen gilt: Dass diese Dinge ebenfalls in der Rekonstruktion explizit gemacht werden, ist wichtig, denn auch darüber ließe sich kontrovers weiterdiskutieren. Erneut am gerade behandelten Beispiel: Jemand könnte ja P1 zustimmen, aber dennoch P2 ablehnen, zum Beispiel weil die Person der Meinung ist, dass wir ohnehin gar keine neuen Kraftwerke bauen sollten und eher unseren Energieverbrauch senken müssen.

Contra-Argumente

Contra-Argumente sollten idealerweise so rekonstruiert werden, dass die Konklusion in der Tat der genauen Verneinung der zentralen These entspricht. Die übrigen Prämissen lassen sich in der Rekonstruktion ja wohlwollend entsprechend formulieren.

Sollte diese bereits verneint sein, muss die Verneinung natürlich nicht verdoppelt werden: Bei einer zentralen These wie „Wir haben keinen freien Willen“ ist als Konklusion eines *Contra-Arguments* natürlich „Wir haben einen freien Willen“ völlig ausreichend.

Sollte sich herausstellen, dass das betrachtete Argument möglicherweise eher für eine schwächere Aussage spricht, wäre zu prüfen, ob passende weitere implizite Prämissen ergänzt werden können. Am obigen Beispiel: Ein Argument, das erst einmal nur dafür spricht, dass Atomkraftwerke keineswegs die besten verfügbaren Energiequelle sind, spricht noch nicht zwingend dafür, dass wir nicht mehr Atomkraftwerke bauen sollten. Aber vielleicht lässt sich die implizite Prämisse ergänzen, dass wir nur solche Kraftwerke bauen sollten, die die beste verfügbare Energiequelle sind. Und schon ist die zentrale These tatsächlich durch das Argument begründet. Insgesamt sähe das Argument dann so aus:

- P1. Atomkraftwerke sind keineswegs die besten verfügbare Energiequelle.
 - P2. Wir sollten nur solche Kraftwerke bauen, die die beste verfügbare Energiequelle sind.
-

K. Es stimmt nicht, dass wir mehr Atomkraftwerke bauen sollten.

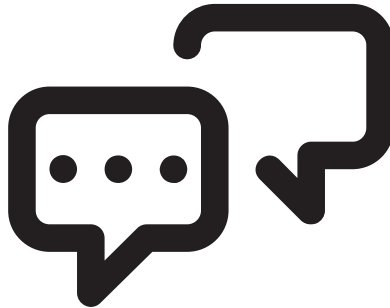
Wie immer beim Ergänzen impliziter Prämissen gilt: Dass diese Dinge ebenfalls in der Rekonstruktion explizit gemacht werden, ist wichtig, denn auch darüber ließe sich kontrovers weiterdiskutieren. Erneut am gerade behandelten Beispiel: Jemand könnte ja P1 zustimmen, aber dennoch P2 ablehnen, zum Beispiel weil die Person der Meinung ist, dass wir auch solche Kraftwerke bauen müssen, die nicht die beste verfügbare Energiequelle sind, etwa weil wir einen hohen und steigenden Energiebedarf decken müssen.

Pro- und Contra-Argumente

Aufgaben

B.III.3

1. Lies den Text „Eigenmächtige Impfung (a)“ auf der nächsten Seite. Welche Aussage steht im Mittelpunkt der Diskussion zwischen Ayla, Ben und Celia? Formuliere sie in eigenen Worten.
2. Welche der Redebeiträge der drei Diskutierenden enthalten Argumente für oder gegen diese Aussage? Fertige ein Poster / eine Argumentlandkarte an, in der die Kernthese in der Mitte steht, die Pro- und die Contra-Argumente jeweils auf einer der beiden Seiten in Kästchen oder Kreisen stehen und durch Pro- bzw. Contra-Pfeile auf die Kernthese verweisen. Charakterisiere die Argumente dazu zunächst nur durch Stichpunkte; die genauere Rekonstruktion ist der nächste Schritt.
3. Rekonstruiere die in Aufgabe 2 dargestellten Argumente.



Eigenmächtige Impfung (a)

Deutschland, Anfang 2021. Der lang ersehnte Impfstoff gegen das Corona-Virus ist endlich verfügbar, wenn auch zunächst in geringen Mengen. Der Bevölkerung wird daher nur Schritt für Schritt in verschiedenen Prioritätsgruppen eine freiwillige Impfung angeboten. Doch in einem der Impfzentren schert ein Arzt aus. Er impft seine Ehefrau, obwohl sie in der aktuellen Prioritätsgruppe 1 noch gar nicht an der Reihe gewesen wäre. Hat er das Richtige getan?

Hier die Hintergründe: Jens, der Arzt, hat seine Frau Lena deswegen geimpft, weil sie gerade eine schwere Krebserkrankung mit Chemotherapie überstanden hat. Ihr Immunsystem ist dadurch noch stark geschwächt, sodass ein sehr hohes Risiko besteht, dass eine mögliche Infektion mit dem Coronavirus zu einem schweren, potenziell sogar tödlichen Verlauf führt. Lena ist unter anderem auch durch das Ansteckungsrisiko gefährdet, dem Jens bei seiner Arbeit ausgesetzt ist. Daher hat sie Jens darum gebeten, ihn trotz der Vorgaben zu impfen. Jens sprach mit der Leiterin des Impfzentrums, die seinen Wunsch, Lena impfen zu dürfen, aber ablehnte: Auch ihr seien durch die gesetzlichen Vorgaben die Hände gebunden.

Eines Tages wartet also Lena in sicherem Abstand am Hintereingang des Impfzentrums. Jens hat in seiner Arbeitspause heimlich eine Impfdosis mitgenommen, die sonst an eine andere Person verimpft worden wäre, die tatsächlich zur Prioritätsgruppe 1 gehört. Er eilt zu Lena und impft sie, doch seine Kolleg:innen bemerken den Vorfall und melden ihn.

Über diesen Fall unterhalten sich Ayla, Ben und Celine auf dem Heimweg nach der Schule. Die einzelnen Redebeiträge sind hier neben den Namen auch mit Kürzeln bezeichnet.

A1 Ayla Also ich finde das falsch. Die Priorisierungsregeln sind so und nicht anders beschlossen worden, und zwar auf einem politisch sinnvollen und legitimen Weg. Dann müssen sich auch alle daran halten.

A2 Celia Ganz abgesehen von den Regeln: Jens darf auf keinen Fall einfach seine Partnerin vorziehen. Der ist schließlich Arzt. Er hat doch diesen ... na ... hippokratischen Eid geschworen, oder? Er muss also allen helfen und kann dann nicht einfach jemanden vorziehen, Ehefrau hin oder her.

A3 Ben Von wegen „hin oder her“! Jens liebt seine Ehefrau. Ist doch klar, dass er ihr helfen will.

A4 Ayla Ja, und?

A5 Ben Ich meine das so: Lena und Jens sind ein Paar. Vielleicht sogar mit Eheversprechen und allem Pipapo. Aber auch wenn nicht: Paar ist Paar. Sie sind füreinander da. Lena verlässt sich auf ihn. Das zählt doch auch! Er kann doch nicht einfach sagen „So sind eben die Regeln“!

A6 Ayla Doch! Muss er sogar!

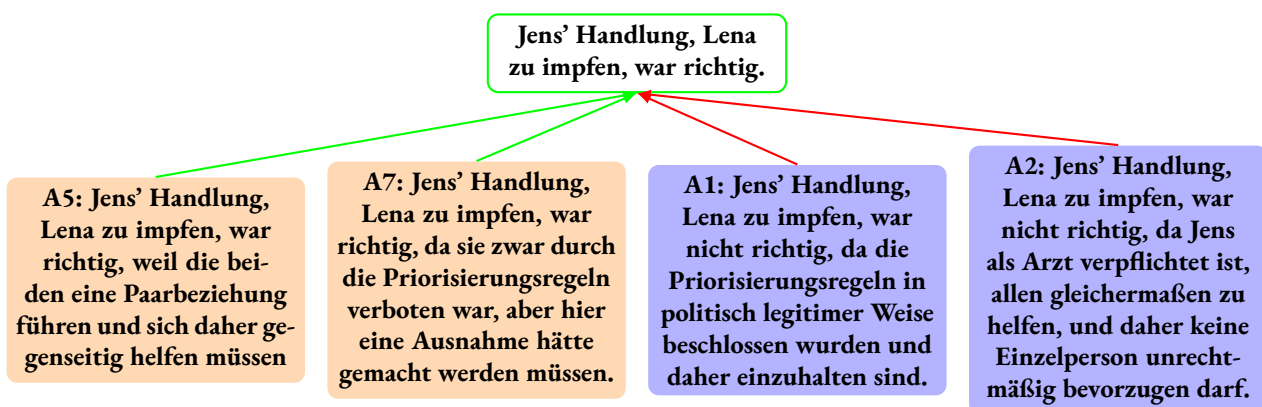
A7 Celia Wartet mal. Ich habe mit den Priorisierungsregeln noch ein ganz anderes Problem. Die werden doch in Wahrheit gar nicht so streng eingehalten. Da gibt es Ausnahmen wegen diesem und jenem. Insofern hätte die Leiterin des Impfzentrums doch vielleicht auch hier eine Ausnahme machen müssen, oder nicht? Und dementsprechend hat Jens auch das Recht, sich über sie hinwegzusetzen und seine Lena zu impfen.

Pro- und Contra-Argumente

Lösungshinweise

B.III.3

1. Ein Beispiel für die Formulierung der zentralen These lautet: „Jens’ Handlung, Lena zu impfen, war richtig.“ Alternativ kann unter anderem auch die Verneinung dieser Formulierung, also „Jens’ Handlung, Lena zu impfen, war nicht richtig“, als zentrale These identifiziert werden. In diesem Fall wären die unten angegebenen Pro-Argumente natürlich Contra-Argumente und umgekehrt.
2. Pro-Argumente: A5 und A7. Contra-Argumente: A1 und A2. Auch A3 kann als Pro-Argument aufgefasst werden. Im Lichte der Nachfrage in A4 und der Einordnung „so meine ich das“ in A5, ist A3 jedoch besser als erste Idee zu verstehen, die in A5 ausführlicher erläutert wird. Eine Beispielgrafik:



3. Je nachdem, welche Kompetenzen die Lernenden bereits beherrschen, können die Rekonstruktionen unterschiedlich ausfallen. Hier werden für jedes Argument stets drei Beispielrekonstruktionen angegeben, zwischen denen auch verschiedene Zwischenstufen möglich sind: eine einfache Rekonstruktion und zwei fortgeschrittene Rekonstruktionen, eine davon neben den Prämissen (P1, P2, ...) und der Konklusion (K) auch mit einzelnen Schlussschritten und Schlussprinzipien sowie ggf. einer oder mehreren Zwischenkonklusionen (Z, Z1, Z2, ...). Zudem ist zu betonen, dass es sich in allen Varianten um Beispielrekonstruktionen handelt. Viele weitere Formulierungs- und Interpretationsvarianten sind ebenso möglich.

Pro-Argument A5

Einfach

Jens’ Handlung, Lena zu impfen, war richtig, weil die beiden eine Paarbeziehung führen und sich daher gegenseitig helfen müssen.

Fortgeschritten

- P1. Jens führt eine Paarbeziehung mit Lena.
- P2. Wer eine Paarbeziehung mit jemandem führt, muss dieser Person helfen und sie unterstützen.
- P3. Wenn Jens Lena helfen und sie unterstützen muss, dann war Jens’ Handlung, Lena zu impfen, richtig.

K. Jens’ Handlung, Lena zu impfen, war richtig.

Fortgeschritten mit Schlussprinzipien

P1. Jens führt eine Paarbeziehung mit Lena.

P2. Wer eine Paarbeziehung mit jemandem führt, muss dieser Person helfen und sie unterstützen.

————— Spezialisierung, Modus ponens (P1, P2) —————

Z. Jens muss Lena helfen und sie unterstützen.

P3. Wenn Jens Lena helfen und sie unterstützen muss, dann war Jens' Handlung, Lena zu impfen, richtig.

————— Modus ponens (Z, P3) —————

K. Jens' Handlung, Lena zu impfen, war richtig.

Pro-Argument A7

Einfach

Jens' Handlung, Lena zu impfen, war richtig, da sie zwar durch die Priorisierungsregeln verboten war, aber hier eine Ausnahme hätte gemacht werden müssen.

Fortgeschritten

P1. Jens' Handlung, Lena zu impfen, war durch die Priorisierungsregeln verboten.

P2. Die Priorisierungsregeln erlauben Ausnahmen.

P3. Jens' Handlung, Lena zu impfen, hätte eine Ausnahme von den Priorisierungsregeln sein müssen.

P4. Wenn eine Handlung durch Regeln verboten ist, die Ausnahmen erlauben und von denen diese Handlung eine Ausnahme hätte sein müssen, dann war diese Handlung richtig.

—————

K. Jens' Handlung, Lena zu impfen, war richtig.

Fortgeschritten mit Schlussprinzipien

P1. Jens' Handlung, Lena zu impfen, war durch die Priorisierungsregeln verboten.

P2. Die Priorisierungsregeln erlauben Ausnahmen.

P3. Jens' Handlung, Lena zu impfen, hätte eine Ausnahme von den Priorisierungsregeln sein müssen.

P4. Wenn eine Handlung durch Regeln verboten ist, die Ausnahmen erlauben und von denen diese Handlung eine Ausnahme hätte sein müssen, dann war diese Handlung richtig.

————— Spezialisierung, Konjunktionseinführung, Modus ponens (P1, P2, P3, P4) —————

K. Jens' Handlung, Lena zu impfen, war richtig.

Contra-Argument A1

Einfach

Jens' Handlung, Lena zu impfen, war nicht richtig, da die Priorisierungsregeln in politisch legitimer Weise beschlossen wurden und daher einzuhalten sind.

Fortgeschritten

P1. Die Priorisierungsregeln sind in politisch legitimer Weise beschlossen worden.

P2. Was in politisch legitimer Weise beschlossen wurde, ist einzuhalten.

P3. Wenn die Priorisierungsregeln einzuhalten sind, dann war Jens' Handlung, Lena zu impfen, nicht richtig.

—————

K. Jens' Handlung, Lena zu impfen, war nicht richtig.

Fortgeschritten mit Schlussprinzipien

P1. Die Priorisierungsregeln sind in politisch legitimer Weise beschlossen worden.

P2. Was in politisch legitimer Weise beschlossen wurde, ist einzuhalten.

————— Genereller Kettenschluss (P1, P2) —————

Z. Die Priorisierungsregeln sind einzuhalten

P3. Wenn die Priorisierungsregeln einzuhalten sind, dann war Jens' Handlung, Lena zu impfen, nicht richtig.

————— Modus ponens (Z, P3) —————

K. Jens' Handlung, Lena zu impfen, war nicht richtig.

Contra-Argument A2

Einfach

Jens' Handlung, Lena zu impfen, war nicht richtig, da Jens als Arzt verpflichtet ist, allen gleichermaßen zu helfen, und daher keine Einzelperson unrechtmäßig bevorzugen darf.

Fortgeschritten

P1. Jens ist Arzt.

P2. Ärzt:innen sind darauf verpflichtet, allen gleichermaßen zu helfen.

P3. Wer darauf verpflichtet ist, allen gleichermaßen zu helfen, darf nichts tun, bei dem eine Einzelperson unrechtmäßig bevorzugt behandelt wird.

P4. Jens' Handlung, Lena zu impfen, war eine Handlung, in der eine Einzelperson unrechtmäßig bevorzugt wird.

P5. Wenn man etwas nicht tun darf, ist es nicht richtig, das zu tun.

—————
K. Jens' Handlung, Lena zu impfen, war nicht richtig.

Fortgeschritten mit Schlussprinzipien

P1. Jens ist Arzt.

P2. Ärzt:innen sind darauf verpflichtet, allen gleichermaßen zu helfen.

————— Spezialisierung, Modus ponens (P1, P2) —————

Z1. Jens ist darauf verpflichtet, allen gleichermaßen zu helfen.

P3. Wer darauf verpflichtet ist, allen gleichermaßen zu helfen, darf nichts tun, bei dem eine Einzelperson unrechtmäßig bevorzugt behandelt wird.

————— Spezialisierung, Modus ponens (Z1, P3) —————

Z2. Jens darf nichts tun, bei dem eine Einzelperson unrechtmäßig bevorzugt wird.

P4. Jens' Handlung, Lena zu impfen, war eine Handlung, in der eine Einzelperson unrechtmäßig bevorzugt wird.

————— Spezialisierung, Modus ponens (Z2, P4) —————

Z3. Jens darf seine Handlung, Lena zu impfen, nicht tun.

P5. Wenn man etwas nicht tun darf, ist es nicht richtig, das zu tun.

————— Spezialisierung, Modus ponens (Z3, P5) —————

K. Jens' Handlung, Lena zu impfen, war nicht richtig.